

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 162.

Neuenbürg, Samstag den 11. Oktober

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Revier Hofstett.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 17. Oktober
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad aus Frohnwald, Abt. Baumriß, Hirschleich, umgefallenes Wäldle, Bleichwald, Lärchengärtle, aus Bergwald, Abt. Mergelsberg, Tropfen, Brandhütte, Schmierweg, oberer Stutzberg, Badewald und aus Schindelhardt, Abt. Halde, sowie Scheidholz der Hutten Agenbach und Michelberg:

9 Laubholzstöcke mit 4 und 2373 St. Nadelholz - Lang- und Sägholz mit 1470 Fm.

Brennholz-Versteigerung.

Von Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn zu Gerusbach werden mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Mai 1885

Dienstag den 14. Oktober d. J.
morgens 10¹/₂ Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbronn öffentlich versteigert:

Aus Abt. I 50 Hirschwald: 10 Ster buchen Scheitholz, 264 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz gemischt, 160 Ster Nadelreisprügel; aus Abt. I 18 und 20 Wäldle und Lochbrunnen: 34 Ster Nadel-Scheitholz, 134 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz gemischt, 69 Ster Nadelreisprügel; aus Abt. I 28 Altloch: 17 Ster buchenes, 14 Ster birkenes, 45 Ster Nadel-Scheitholz, 215 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz gemischt, 51 Ster Nadelreisprügel; aus Abt. I 29 und 30 Steinernen Brücke und Hornmüß: 7 Ster buchenes, 66 Ster birkenes, 38 Ster Nadel-Scheitholz, 331 Ster Nadel-Scheit- u. Prügelholz gemischt, 73 Ster Nadelreisprügel, aus Abt. I 55 Herrmannsmüß: 33 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz gemischt, aus Huttdistrikt Kaltenbronn und Rombach: 24 Ster Nadel-Scheit- u. Prügelholz gemischt.

II. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am Montag den 20. Oktober d. J.
nachmittags 2 Uhr

im Anwesen in Marzell die zur Konkursmasse des Gustav Seuser, Wirts auf der Marzeller Mühle im Albthal gehörigen in Nr. 143 u. 146 d. Bl. näher beschriebenen Liegenschaften nochmals öffent-

lich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis mit 50,400 M. nicht geboten wird.

Am 21. Oktober d. J. früh 9 Uhr findet im Anwesen die Versteigerung des zum Betrieb der Wirtschaft und der Brauerei gehörigen Inventars statt.

Ettlingen, 29. Sept. 1884.

Gr. Notar
Heß.

Privatnachrichten.

Stuttgart.

Pferde-Verkauf.

Wie alljährlich nach dem Volksfest kommt auch heuer wieder eine große Anzahl entbehrlicher Pferde, meist vom Rommänner-schlag, — darunter eine trachtige Schwarz-schimmelstute — von jetzt an ohne Aufstreich allmählig zum Verkauf. Den Käufern bleibt unter dem zahlreichen Pferdebestand die Auswahl überlassen.

Direktion d. Stuttg. Pferdeeisenbahn.

Neuenbürg.

Heute Samstag

Mebelsuppe

wozu freundlichst einladet

Gottlieb Stengele zum Schiff.

Eine gesunde

M i m m e

wird gesucht durch Frau Siegle, Hebamme in Pforzheim.

Neuenbürg

Ein freundl. möbliertes

Z i m m e r

ist sofort zu vermieten.

W. Hagmayer z. deutschen Kaiser.

Blasenschw. etc.

Bettmäßen heißt zuverlässig
Jb. Pfister in Ormalingen (Schweiz).
Alters- und Geschlechtsangaben erwünscht.

!! Ueber den Herbst !!

Tag und Nacht offen.

Bärenwirt, Kandel.

Neuenbürg.

Einen gut erhaltenen großen runden

Z u b e r

für Herbst- und Kletterarbeiten bestens geeignet, verkauft

Carl Bügenstein.

Die Färberei und chemische Wasch-Anstalt

von

Eduard Printz in Karlsruhe

empfehlte sich zur Saison bei prompter und billigster Bedienung.

Färberei jeder Art Stoffe und Kleider, Möbelstoffe, Shawls, Bänder, Tücher etc. in den modernsten Farben.

Herrenkleider, Ueberzieher u. dgl. werden „unzertrennt“ in soliden Farben gefärbt. Dies erfolgt in den meisten Fällen Neuanschaffungen!

Durch die Ressortfärberei werden

seidene Kleider und Popelines

in allen Farben und Mustern gefärbt und auch in Apprêt wie neu hergestellt.

Pressungen auf Sammt,

Plüsch und Seide mit allerneuesten Dessins in reichster Auswahl.

Färberei und Wascherei von Federn, Handschuhen etc.

Wiederherstellung gedrückter und durch Regen beschädigter Sammtgarderobe.

Chemische Reinigung

von Herren- und Damenkleidern, Teppichen, Decken etc. etc.

Annahmestotal für Neuenbürg und Umgegend bei Herrn **Adolf**

Mahler, Hutmgeschäft in Neuenbürg.

Neuenbürg.
Aus eigener Zucht gewonnenen
Schleuder-Honig
à Pfund 80 J empfiehlt
Jakob Kuch.

Neuenbürg.
Heute Samstag ist
frisches Mostobst
zu haben auf dem Bahnhof.

Kronik.

Deutschland.

Zur Annäherung Deutschlands und Frankreichs.

Es ist schon lange eine Art „öffentliches Geheimnis“, daß die französische Regierung unter der besonnenen Leitung Jules Ferry's eine Annäherung an Deutschland, ja sogar ein gewisses Einvernehmen mit demselben hergestellt hat. Die einsichtsvollen Leiter der französischen Republik wurden dazu nicht nur durch die Wucht der politischen Thatsache, daß nämlich ein mit Deutschland schmollendes Frankreich in ganz Europa vereinsamt steht, sondern auch durch die Gemeinsamkeit der französischen und deutschen Interessen in der egyptischen Frage und auf einzelnen Gebieten der Kolonialpolitik veranlaßt. Die Staatskunst des Fürsten Bismarck hat es eben fertig gebracht, daß Frankreich der diplomatischen Unterstützung Deutschlands bedarf, um mit seiner auswärtigen und kolonialen Politik nicht Banterott zu machen. Die „Unpersönlichen“ und „Radikalen“ in Paris sind natürlich dieserhalb wütend über die französische Regierung hergefallen und klagen sie an, daß sie Frankreich an Deutschland verkaufe, aber die betreffenden Demonstrationen sind bis jetzt kläglich verlaufen, ja die angesehensten Pariser Zeitungen fangen sogar an, dieserhalb jener Sorte von „Patrioten“ sehr ernst den Text zu lesen. Am sachlichsten und augenscheinlich erfolgreichsten thut dies in einer Reihe von Artikeln das weitverbreitete „Journal des Débats.“

Am 9. Oktober feiert der vor allem durch deutsches Verdienst ins Leben gerufene Weltpostverein sein 10jähriges Jubiläum. Durch denselben ist um alle gesitteten Nationen ein sichtbares Band der Einheit geschlungen, ist eine internationale Verbindung der gegenseitigsten Art unter deutscher Führung geschlossen. Des Generalpostmeisters Stephan geflügeltes Wort: „die Post ist eine Freundin der Nationen geworden, eine Beförderin des Wohlstandes, ein Macht-element unseres Vaterlandes“, ist in diesem Sinne in Erfüllung gegangen.

Das Neueste auf dem Gebiete der auswärtigen Politik ist die Konferenz über die Congofrage, welche auf Grund einer Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich in der letzten Novemberwoche in Berlin zusammentreten wird.

Berlin. Eine ergeißende Scene spielte sich am Montag vor dem Schöffengericht

der 98. Abteilung am Amtsgericht I ab. Auf der Anklagebank stand ein abgehärmtes Weib in den dreißiger Jahren, dem Not und Elend aus allen Zügen sah. Auf ihrem Arm trug sie ein kleines Kind, das abgezehrt wie die Mutter, vielleicht in einigen Tagen an Entkräftung sterben wird. Die Frau hatte gebettelt, war geständig und mußte bestraft werden. Das Urteil lautete auf 3 Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft. Als die Frau die Anklagebank verlassen, rief sie der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Mollinari, an den Richtertisch, und drückte ihr mit den Worten: „Kaufen Sie sich etwas zu essen!“ einige Markstücke in die Hand. Die Schöffen folgten diesem schönen Beispiel und händigten der Frau ebenfalls eine Unterstützung ein. Mit Thränen des Dankes in den Augen verließ die Verurteilte den Sitzungssaal.

Dresden, 6. Okt. Die deutsche Turnerschaft umfaßt nunmehr 2846 Vereine mit über 200000 Mitgliedern. Die Jahreseinnahme beträgt 10247 M 32 J, die Ausgabe 2185 M 85 J. Die Kosten der Ausschüßungen dürften sich auf beinahe 3000 M belaufen.

Für die Kapelle des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. sind verschiedene neue und vorzügliche Kräfte gewonnen worden. U. A. tritt an die Stelle des nach New-York engagierten Herrn Frotischer der Solo-Pfistoniß des Kurorchesters in Wildbad, Herr Mey.

Die Frankfurter Veteranen aus den Feldzügen der Jahre 1813/15 werden am 18. Oktober wieder den ihnen vom Staate Frankfurt, nunmehr vom Staate Preußen ausgesetzten Ehrensold von 50 fl. erhalten. Die Liste, welche 1863, als der gesetzgebende Körper diesen Beschluß gelegentlich des 50jährigen Jubelfestes der Schlacht bei Leipzig faßte, zählte damals noch 120 Namen, nun, nach 21 Jahren, nur noch drei: Hoffsch, Enslin und Rabenau. Das Offizierkorps der ehemaligen Bürgerwehr, welches 1847 zum letzten Male zur Feier des 18. Oktober in Parade auf dem Hofmarkt stand, hat sich im verwichenen Jahre wacker gehalten, denn es hat nur einen Toten zu beklagen.

Kempten, 5. Okt. Ein Nahrungsmittelschädler Namens Schäbler, der jährlich für circa 70000 bis 80000 Mark Kunstschmalz als reines Rindschmalz in Verkehr brachte, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 900 Mark verurteilt.

In der Umgegend von Memmingen wurde vor einigen Tagen ein Landstreicher Namens Paul Karl von Dürnwangen bei Dünkelsbühl aufgegriffen, bei dem nicht weniger als 7 gefälschte Zeugnisse vorgefunden wurden. Er trug dieselben auf bloßem Leibe, um sie vor den Argusaugen der Polizei besser zu schützen. Die gefälschten Papiere trugen sämtlich den Ortsnamen Oberdorf und waren auf Konditor, Strikent, Küfer, Brauer, Uhrmacher, Chirurg u. c. ausgestellt. Der vielseitige Gauner wurde in das Kaufbeurer Gefängnis abgeliefert.

Karlsruhe. Am 21. Okt. findet in Sigmaringen die goldene Hochzeit des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern

statt. Letztere, die Tochter des Großherzogs Karl von Baden, ist am 21. Okt. 1834 dahier mit dem damaligen Erbprinzen von Hohenzollern vermählt worden. Die Ehe wurde mit 6 Kindern gesegnet, von welchen die Königin Stephanie von Portugal schon 1859 gestorben, während Prinz Anton im Jahr 1866 seinen in der Schlacht bei Königgrätz erhaltenen Wunden erlegen ist.

Karlsruhe, 7. Okt. Wohl wenige Wahlkreise im Reiche werden einen so heißen Wahlkampf aufzuweisen haben, wie der 10. badische Wahlbezirk Karlsruhe-Bruchsal. Nicht weniger als fünf Kandidaten bewerben sich um die Stimmen der Wähler, ein nationalliberaler, ein demokratischer, ein Zentrumsman, ein Handwerkspartei, ein Sozialdemokrat.

Pforzheim. Der angebeutete Vortrag des Hrn. Bezirksbaumwart Weiß von Ottenhausen in der Obstausstellung des Gartenbau-Vereins dahier, war im wesentlichen folgenden Inhalts: „Das lebhafteste Interesse, welches unsere Regierung an der Förderung des Obstbaues nimmt, sei um so begreiflicher, als der strenge Winter 1879/80 mehrere Millionen unserer Obstbäume vernichtete und jährlich etwa 3 Millionen Mark für Wirtschafts- und Tafelobst in die Nachbarländer fließen, eine Summe, die dem Wohlstande unseres Vaterlands sehr zu statten käme und dem Lande erhalten bleiben könnte, wenn die Obstbaumzucht rationell betrieben würde. Für unseren Bezirk sei die Pflege dieses Zweiges der Landwirtschaft von großer Bedeutung, da auch in den rauhen Lagen proportionell ein Ertragnis von Obst zu erzielen wäre, das demjenigen des Bodens in guter Lage entspräche. Redner verbreitete sich hierauf eingehend über den Satz der Bäume, wobei man zu beobachten habe, daß die Baumgrube beim geringen Boden groß gemacht und mit gutem Untergrund versehen werden müsse; den schlechten Untergrund hebe man aus und ersetze ihn durch fruchtbare Erde und achte besonders darauf, daß der sog. Wurzelhals, welcher gegen Feuchtigkeit und Temperaturwechsel am widerstandsfähigsten ist, nicht zu tief zu sitzen kommt. Die Wurzeln sind so zu beschneiden, daß die Schnittflächen dem Boden zugekehrt sind, da im andern Falle ein Anwachsen nicht stattfindet und die Wurzeln, ohne Fasern zu treiben, absterben. Den Wurzelpfahl sehe man auf die Südwestseite, da von dorthier der Rinde die meisten Gefahren drohen, und binde ihn locker an den Stamm. Ebenso wichtig ist die Pflege der Krone. Zu kurzer Beschnitt ist weniger fehlerhaft, wie das Unterlassen des Beschneidens. Man schneide von den Gipfeln der Zweige im ersten Jahre die 4 oder 5 oberen Knospen ab, rücke im zweiten Jahre noch tiefer herab, wobei man namentlich beachte, daß eine gerade Verlängerung der Hauptachse oder des Stammes erzielt werde. Aber auch die Pflege der älteren Bäume erfordert Sorgfalt. Redner habe in seiner Praxis hierin viele Vernachlässigungen zu verzeichnen. Man habe auch bei älteren Bäumen jedes Jahr nachzusehen und sie von den überflüssigen Auswüchsen zu befreien. Rindenpflege und Düngung sind für den Obstbaumzüchter wichtige Aufgaben,



In der richtigen Behandlung der Kinde liegt das beste Schutzmittel gegen schädliche Insekten. Ein erfolgreiches Düngen ist nur möglich, wenn die Erde um den Stamm, etwa um den halben Durchmesser der Krone von dem Stamm entfernt, in welchen der flüssige Dünger zu gießen ist. Zum Schluß kam Redner noch auf die Baumkrankheiten zu sprechen, deren häufigste Krebs und Brand sind. Ersterer ist entweder eine Folge verdorbener Säfte oder beruht auf äußerer Beschädigung und kann nur durch Beseitigung der Ursachen geheilt werden, letzterer ist nicht sehr gefährlich. Der Vortrag fand eine beifällige Aufnahme.

Pforzheim, 4. Okt. Der am verflossenen Montag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 590 Stück Großvieh und 120 Pferden befahren. Schönes Zugvieh und Mastochsen wurden gut bezahlt. (P. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 8. Okt. Der König wird, wie man hört, wegen seines noch immer leidenden Gesundheitszustandes genötigt sein, während der Wintermonate wieder ein südliches Klima aufzusuchen. Es soll wieder ein Punkt an der Riviera und zwar an der französischen, voraussichtlich Nizza, in Aussicht genommen sein.

Vorträge in der Chemie für Gewerbetreibende. Um älteren Gewerbetreibenden Gelegenheit zur Teilnahme an einem ihren Bedürfnissen angepaßten Unterricht in der Chemie zu geben, ist auch heuer wieder die Einrichtung getroffen worden, daß dieselben auf vorherige Anmeldung bei dem Sekretariat der unterzeichneten Stelle (Königsstraße Legionskaserne 1 Tr.) zu dem Unterricht in der Chemie an der städtischen Gewerbeschule zugelassen werden, welche in den Wintermonaten je Mittwoch und Freitag Abends von 1/28 bis 1/210 Uhr von dem Chemiker der Centralstelle im chemischen Hörsaal der letzteren erteilt und bei welchem auf die für die Gewerbebranche der Zuhörer wichtigsten Lehren und Anwendungen der Chemie besondere Rücksicht genommen wird. — Der diesjährige Kursus wird gegen Ende dieses Monats beginnen. Das bei der Anmeldung zu entrichtende Unterrichtsgeld beträgt 10 M.; in Fällen besonderer Bedürftigkeit kann dasselbe ganz oder teilweise von der unterzeichneten Stelle übernommen werden. — Die Interessenten werden eingeladen, von dieser Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse auf dem so wichtigen Gebiete der gewerblichen Chemie zahlreich Gebrauch zu machen. Stuttgart, den 4. Oktober 1884. R. Centralstelle für Gewerbe und Handel. (gez.) Gaupp.

Bei der Deutschen Molkerei-Ausstellung in München haben silberne Medaillen erhalten die Württemberger Ed. Löflund, Milchproduktengeschäft in Schüttendobel im Allgäu und Fabrik medizinischer, diätetischer Apparate in Stuttgart, Wilhelm Schlichtherle in Vöberach und die Eisenharzer Molkerei in Eisenharz.

Stuttgart, 4. Okt. Die deutsche Partei dahier will dem Vernehmen nach Hr. Oberbaurat Prof. v. Tritschler, den Kommandanten der Feuerwehr, als Kandidaten für den Reichstag aufstellen.

Stuttgart, 9. Okt. Die Aufnahme, welche der neueste Kaiserpreis, von Hofjuwelier Ed. Föhr hergestellt, bei dem letzten Rennen in Baden-Baden gefunden, war dem Vernehmen nach eine ganz schmeichelhafte. Geh. Hofrat v. Bork war beauftragt, Hr. Föhr mitzuteilen, daß das Werk die vollste Zufriedenheit Sr. Maj. des Kaisers erhalten, daß der Kaiser den Pokal wunderschön gefunden, sowohl hinsichtlich der Ausführung, als der Wahl des Gegenstandes. Auch die fremden Herren hätten sich ausgesprochen, daß so geschmackvolle und künstlerisch ausgeführte Ehrenpreise, wie die von Sr. kais. Maj. in Baden-Baden gestifteten, nirgends zu finden seien. (S. M.)

Stuttgart. Auch die hiesige kgl. Kunstschule hat einen Vorbeerfranz nach Wien gesandt, um ihn aufs Grab des so früh der Kunst entrienen genialen Meisters Makart niederlegen zu lassen. Besitzt die k. Staatsgalerie doch eines der schönsten, prachtvollsten Werke des Dahingeschiedenen in seiner „Aleopatra“, ein Gemälde so voll Farbenzauber und eminentester künstlerischer Maché, daß wir mit Recht um seinen Besitz beneidet werden. (S. M.)

Stuttgart, 7. Okt. Eine Parforce-tour mit Velociped hat kürzlich ein junger Stuttgarter unternommen, der in 12 Tagen einen Weg von 1001 Kilom. zurücklegte. Die Tour gieng von hier über Bruchsal, Germersheim, Speyer, Mannheim, Worms, Mainz, Wiesbaden, Schwalbach, Rüdesheim, Koblenz, Ems, Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Köln, Bingen, Kreuznach, Mainz, Frankfurt, Darmstadt, Heidelberg, Heilbronn nach Stuttgart zurück und wurde ohne jeden Unfall oder Reparatur der Maschine gemacht. (S. M.)

Stuttgart, 8. Okt. Wie wir hören, hat die Firma Tritschler u. Co. hier die gesamte Ausstattung an Trinkservicen, deren die griechische Weinstube in Berlin bedarf, geliefert. Die Entwürfe dazu wurden von Professor Keller-Deuzinger hergestellt.

Stuttgart. In der großen Infanteriekaserne sind 2 neue Erkrankungs-fälle, seit der Rückkehr der Truppen aus Manövern und Lager im Ganzen 6 Fälle eingetreten, die, weil mit etwas Fieber verbunden, als typhusverdächtig behandelt werden. Die Kranken werden nicht nach der Solitude verbracht, sondern eben, weit nur verdächtig, im Lazaret behandelt. Auf der Solitude sind noch 55 Kranke in Behandlung.

Von der Solitude wird dem N. L. mitgeteilt: Unsere Kranken wurden von Sr. Maj. dem König mit einem reichen Geschenk erfreut, das in einer Sendung von 2000 Stück Cigarren bestand. Da die unfreundliche Witterung gegenwärtig den Konvaleszenten es nicht gestattet, das Lazaret zu verlassen, so ist dafür Sorge getragen, daß denselben im Lazaret ein Rauch- und Lesezimmer geschaffen wurde. Herr Ed. Hallberger hat eine größere Anzahl Zeitschriften und Bücher für die Unterhaltung der Kranken gesandt.

Heilbronn. Von der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts wurden die 3 Bauernöhne Louis Heritier, Julius Epple und Emil Vinçon von Pinache, welche am

28. Oktober v. J. den durch diesen Ort fahrenden Wagen einer Pforzheimer Gesellschaft mit Steinen bewarfen und hiebei den Juwelier Albert Knoll von Pforzheim so an den Kopf trafen, daß er an den erhaltenen Verletzungen am 5. Nov. starb, infolge einer Klage der Wittve Knoll am 30. Sept. unter solidarischer Haftverbindlichkeit verurteilt, der Wittve vierteljährl. 65 M vom 5. Novbr. 1883 an auf die Dauer von 25 Jahren und für ihren am 6. Januar 1884 geborenen Knaben vierteljährlich 35 M bis zu dessen zurückgelegtem 17. Lebensjahr zu bezahlen, auch alle Kosten des Prozesses zu tragen.

Heidenheim, 7. Okt. Der frühere Portier der Fabrik Zoppitz in Mergelstetten war gestern in Ulm. Er eilte abends zu reich auf den Zug und fühlte sich in der Nähe des Bahnhofs unwohl; kurz darauf wurde er todt aufgefunden, wohl in Folge eines Schlaganfalls.

Vietigheim, 7. Okt. Die hiesigeENZbrücke, welche nach der Lauffener und Cannstatter Brücke die drittlängste in Württemberg sein soll, hat der Staat vor einiger Zeit von der Stadt Vietigheim mit der Baulast übernommen. Der Staat erhielt zugleich von der hiesigen Gemeinde einen Baufonds von rund 23000 Mark. Die Brücke war einer Ausbesserung bedürftig, eine solche wurde nun in den letzten Wochen ausgeführt.

Calw, 8. Oktober. Kaufmann Emil Georgii hier hat nach der Frl. J., aufgefordert von einer Deputation aus den 4 Oberämtern und dem Landeskomite der Volkspartei, die demokratische Kandidatur gegen Stälin angenommen.

Herbstanzeigen. Die Lese beginnt in Auenstein-Helsenberg, Station Laufen und in Bönnigheim, D. A. Besigheim am 13. Oktober, in Mundelsheim am 15. Oktober.

Neuenbürg, 9. Oktbr. Obstmarkt. Einheimisches Obst hierher geliefert 5 M bis 5 M 50 J pr. Ztr. Zufuhr auf dem Bahnhof gemischt Aepfel und Birnen 4 M 80 J pr. Ztr. Weitere Zufuhr in Aussicht.

Stuttgart, 9. Oktbr. Kartoffel-Obst- u. Krautmarkt. Leonhardsplatz, 600 Säcke Kartoffeln à 2 M 20 J bis 2 M 50 J pr. Ztr. Wilhelmsplatz: 4000 Säcke Mostobst à 5 M. 20 J bis 5 M 70 J pr. Ztr. Marktplatz: 2000 Stück Filderkraut à 10 bis 15 M pr. 100 St.

A u s l a n d.

Paris, 7. Okt. (Befestigung von Nizza.) Das französische Landesverteidigungs-Komite hat die Befestigungspläne zum Schutze der Südostgrenze vollendet. Hiernach soll Nizza ein bedeutender Waffenplatz mit einem ausgedehnten verschanzten Lager werden.

Paris, 8. Okt. In allen Teilen des Landes macht sich augenblicklich eine starke schutzöllnerische Agitation geltend.

Hanoi, 8. Okt. Ein Korps von 600 Franzosen mit Artillerie, unterstützt von drei Kanonenbooten, schlug die Chinesen am Lochnau vollständig nach sechsstündigem Gefecht.



Miszellen.

Ein Mädchenlos.

(Fortsetzung.)

Suzette, aus einer zurückgekommenen Beamtenfamilie stammend, war bei natürlichem Verstande nicht ohne Bildung des Sinnes und Herzens. Hierzu hatte sie, im Dienst einer feinen und wohlwollenden Edelfrau, neben manchen Geschicklichkeiten, auch im äußeren Benehmen eine anmutige Gewandtheit angenommen. Sie war noch jung genug, um zuweilen auch mutwillig zu sein, und gerade diese Heiterkeit, mit der sie ihren Verehrer, wenn er sich recht fein auszudrücken meinte, in Verlegenheit brachte, hatte ihn vollends für sie eingenommen.

In solcher Stimmung war sie aber jetzt nicht von der Burg herabgekommen; vielmehr hatte sie sich zu einem wehmütigen Nachdenken unter den Baum gesetzt. Als aber Lorenz sie bemerkte und zum Gruße seinen grauen Filzhut schwenkte, raffte sie sich auf und zwang sich zu ihrer sonstigen Munterkeit. Guten Morgen, Herr Hambach! rief sie. Schon so früh, und so herausgestaffelt! Wir haben doch heute keinen Feiertag!

Feiertag? lachte er und nahm den Hut ab, den er aus Verlegenheit wie ein Rad um die rechte Hand schwenkte. Wann Sie wollen, Fräulein Suschen, so habe ich Ostern, Pfingsten und Christtag auf einmal. Sie können mir bescheeren und — ich bescheere Ihnen.

Das kann's nicht sein, lieber Herr Hambach, was Sie so zeitig auf die Füße gebracht hat.

Auf die Füße? lachte er verlegen. Ja, wenn Sie wüßten, was das für Füße sind! Raten Sie einmal, was das für Füße sind! Freiersfüße sind es.

Wahrhaftig? Nun, dann gratuliere ich von Herzen! Drum waren Sie auch so zerstreut und hastig. Ihr Herz war den Füßen weit voraus. Dann will ich Sie aber um Alles nicht länger aufhalten.

Sie setzte sich mit einer grühenden Verneigung in Gang. Er aber vertrat ihr den Weg und suchte ihre Hand zu fassen, die sie ihm stets geschickt zu entziehen wußte.

Sie betrübten mich recht mit Ihrem Glückwunsch, Suzette, sagte er, ich dachte, Sie sollten ein wenig erschrecken und blaß werden.

Warum soll ich vor einem Bräutigam erschrecken, Herr Hambach, wenn er mir an einem Sommermorgen im Grünen begegnet? Ei, da freue ich mich.

Ja, Suschen! rief er. Er begegnet, aber gerade Ihnen. Sie wissen ja, daß ich nie eine andere gewollt als Sie, und daß nur mein Vater der Hemmschuh unseres Glückes war.

Unseres, Herr Hambach! Nicht doch! Er wollte nur, daß Sie sich nicht übereilen sollten. Mit Ihrem jetzigen Freiersgang ist Ihr Vater also einverstanden?

Ganz einverstanden Suzette!

Und Sie haben da wohl ein feines Braut-Geschenk eingewickelt, glücklicher Lorenz?

Nein, das ist aber famos! lachte er vergnügt.

Famos? Was ist das, lieber Lorenz — famos?

Verzeihen Sie! Ich sage es ist famos, wie Sie alles erraten und mich so geschickt darauf bringen, daß ich mich gegen Sie erkläre. Ja, ja, geliebte Suzette, — ehrlich währt am längsten, und Sie sollen mich nicht hinterlistig finden. Sehen Sie, — ich gehe Ihnen eben ausdrücklich entgegen, um Ihnen das hier zu überbringen.

Was ist es, Herr Hambach? erwiderte sie mit Ernst. Deffnen Sie es selber.

Er öffnete das Päckchen, und sie erblickte mit Befremden, was sie abzuholen unterwegs war. — Wollen sie mich zum Besten haben, Herr Hambach, sagte sie.

Was denken Sie, Suschen? erwiderte er betroffen und zog sich in seiner Befangenheit auf den festeren Boden seiner Ehrlichkeit zurück. Nein, es steckt wirklich ein Brautgeschenk oder so was in der Zeitung, — in einem andern Blatt. Sehen Sie, ich wollte Ihnen die Sachen entgegen oder auch auf die Burg bringen, und Ihnen zum schönsten Guten Morgen — zu sagen, daß mein Vater nichts mehr gegen sie hat, und mich sogar antreibt, ihm recht bald Ihr Jawort nach Haus zu bringen und nun, herzliefste Suzette, — nicht wahr, das Eine haben Sie mir nun abgenommen, und das Andere geben Sie mir mit?

Er wollte ihre Hand fassen, sie wendete sich aber mit den Worten:

Lassen Sie uns lieber gehen! Es hat zwar heut weniger Eile mit den Zeitungen: die Herrschaft ist die Nacht abgereist.

Verreist? der Herr Baron?

Mit der Familie, ja. Das Gesindel der Umgegend wird so lästig und anmaßend, und die gnädige Frau ist unwohl und ängstigt sich. Ich habe zuerst auch mit gesollt, die gnädige Frau will sich aber vor der Hand mit der Kammerjungfer der Komtesse Adelsheid behelfen, bis sie etwa länger ausbleiben. Sie wollen nämlich abwarten, ob die Jäger-Kompagnien, die in die Gegend einrücken, Ruhe und Ordnung zu Stande bringen.

Sie hatten den Wiesenspfad zurück eingeschlagen. An der Stelle der jenseitigen Bergsteige, wo sie vom Wirtsfenster aus gesehen werden konnten, blieb Lorenz stehen.

Liebste Suzette, sagte er, Sie haben mir noch keine Antwort gegeben von meines Vaters wegen.

Eigentlich verstehe ich Sie noch gar nicht, Sie braver Sohn Ihres Vaters! lächelte Suzette. Sie sprechen von einem Brautgeschenk, und überreichen mir Zeitungen. Sie reden von alten Geschichten und geben mir die frischesten Neuigkeiten. Das ist ein charmanter Rätsel, und gönnen Sie mir Zeit es zu lösen. Ich freue mich, wenn es mir gelingt, und Sie dann ausrufen werden: Nein, das ist aber famos, wie Sie Alles erraten!

Ich verstehe Sie wohl, Suzette, erwiderte er, und spielte mit der Pfauenfeder an seinem Hut: Sie wollen sich Bedenkzeit nehmen zu Ihrem Jawort. Aber — wozu das? Sie kennen mich lang; ich habe Ihnen die schönsten Worte und Be-

weise meiner Liebe gegeben und ich bin Ihnen treu und anhänglich geblieben, meinem Vater zum Trost. Ich war immer, wie Ihr Hündchen, wie Ihres Herrn Barons Damon. Ich habe Ihnen apportirt, bin über Ihren Sonnenschirm gesprungen, oder was Sie wollten. Sie kennen mich, und wozu brauchen Sie Bedenkzeit? Auch meine Verhältnisse sind Ihnen bekannt und —

Er schwieg, sein Mund zwinkerte von innerer Bewegung. Suzette, von seiner Ehrlichkeit bewegt, erwiderte mit freundlichem Ernst:

Ich weiß das, lieber Herr Hambach, ich gedenk' es Ihnen auch, und warum sollte ich nicht sagen, daß ich Ihnen auch immer gut war, wie man nur einem Menschen sein kann, der die besten Gesinnungen für ein armes Mädchen hat, und sich so ehrlich und uneigennützig erweist. Ich kam mit besonderm Wohlwollen meiner gnädigen Frau auf die Burg und fand anfangs Mißgunst und manche Tücke unter den Leuten. Damals erzeigten Sie mir alle Freundlichkeit und ich betrachtete Sie wie einen lieben Verwandten, dem man auch zuweilen eine Zumutung machen, eine Gefälligkeit abnehmen darf. Pfui, nennen Sie das nicht — apportieren. In dem aber Ihr Vater das gute Verhältnis bald bemerkte und von meiner Seite Absichten befürchtete, die ihn bewogen, daß er mir sogar unfreundlich, um nicht mehr zu sagen, begegnete: so kam ich auf Ihre Herzenserklärungen gar nicht dazu, mich zu fragen, ob ich Sie glücklich machen könnte, und ob Sie für mich der rechte Mann wären. Und nun Sie mir erklären, Ihr Vater stimme Ihrer Neigung bei: glaube ich zwar Ihrer ehrlichen Versicherung, die Sie mir ja auch in Ihrem feierlichen Anzug abgegeben; — Ihrem Vater aber — verzeihen Sie mir! — traue ich doch nicht zu, daß er seine Denkungsart wirklich geändert habe. Nein, Lorenz, glauben Sie mir, — es würde ihm alle Morgen wieder einfallen, und er würde mir's in den Kaffee brocken, daß ich vermögenslos in seine Wirtschaft gekommen sei, und — Sie wissen ja, wie ungern der Hirschwirt einen Bock schießt.

(Fortsetzung folgt.)

Alter Jagdkalender für Oktober.

Von R. A. v. Schulenburg.

Das Bauholz fällt, laß Klastern schlagen, Und wild Obst auf die Böden tragen, Sei fleißig auf den Vogelherd, So wird Dir manch gut Biß beschert.

Allgemeine Gesundheits-Regel.

Der Wein-Monat versorgt reich den Tisch, Gibt Wildpräth, Obst, auch Vögel, Fisch, Gänß, Enten, Hühner, und dabei Von Speise viel und mancherlei, Die sind gesund, doch nicht zu viel. All Ding erfordert Maß und Ziel. Nun brauch ein jeder ohne Scheu, Die Aderlaß und Arzenei, Sammt Schröpfen, Baden, ohn das Haupt. Solches alles jezund ist erlaubt; Rüben, Rettig dauert und macht Wind, Käß, Birnen, Wein gesund jetzt sind.

Auflösung der Rätsels in Nr. 161.

Fichte.

